

Eine Bäuerin erinnert sich



Wo wir doch so viele Kinder sind ...

Schlimm waren die kalten Winter, die damals – vor etwa 80 Jahren – viel kälter waren als heute. Eine Zentralheizung gab es nicht, und richtig warm war es nur in der Bauernstube. Anna und ihre Geschwister froren sehr. Sie erinnert sich: Als Wärmflasche hatten wir Dachziegel und große Kieselsteine. Gegen Abend wurden diese ins Bratrohr und auf die Herdplatte, und wenn sie dann heiß waren, ins Bett gelegt. Auch bei Zahnweh tat so ein Ziegel gut. ... Oft musste ich in der Kälte Wäsche waschen, denn die Waschbank stand draußen im Backofenhaus und war auf der Südseite offen. Das war im Sommer schön, aber im Winter piff der Wind und trieb den Schnee hinein. ... In kurzer Zeit war die Wäsche angefroren, da musste ich herunter vom Schemel und die Wäsche erneut ins heiße Wasser legen. Da wir neun Personen waren, gab es viel Wäsche. Meine Hände waren ganz rot und blau gefroren. Und viel habe ich geweint. ...

Bis der große Schnee kam, gingen wir in Holzschuhen, und wenn einer im Dreck stecken blieb, zogen wir ihn mit der Hand wieder heraus. Damals standen im Schulhausgang viele Holzschuhe, die kamen oft durcheinander, und es war immer ein Gerangel, bis jedes Kind seine Holzschuhe wiedergefunden hat. In der Schule saßen wir oft mit nassen Strümpfen. Handschuhe, die ich und meine Schwester gestrickt haben, gab es immer zu wenig. Die Kleinsten brauchten auch schon welche, zum Schlittenfahren und Schneemannbauen. ...

Nach dem Tod der Mutter musste Anna die ganze Hausarbeit im Bauernhaus tun, obwohl sie noch ein Grundschulkind war. Damals gab es keine Spül- oder Waschmaschine. Alles musste mit der Hand erledigt werden. Oft war Anna verzweifelt. Sie erzählt: Ich weinte so bitterlich, dass meine Schürze ganz nass wurde. Mir fiel dann immer ein, dass wir keine Mutter mehr haben. Warum ist gerade unsere Mutter gestorben, wo wir doch so viele Kinder sind? Dann habe ich mein Gesicht gewaschen, damit keiner merkt, dass ich geweint habe. Oft haben sie mich gefragt, warum die Schürze so nass und so zerknittert ist, aber ich habe es niemandem gesagt.

Anna Wimschneider, Herbstmilch. Lebenserinnerungen einer Bäuerin. Piper Verlag, Seiten 19 und 20



Wo wir doch so viele Kinder sind ...

1. Welche Jahreszahl schrieben wir vor 80 Jahren?
2. Weshalb litten die Menschen damals besonders unter der Kälte?
3. Auf welche Weise machten sie es sich ein bisschen warm?
4. Es gehörte zu Annas Aufgaben, die Wäsche zu waschen. Was war daran im Winter schlimm?
5. Berichte, was du über die Bekleidung der Kinder erfahren hast!
6. Anna wollte sich ihren Kummer nicht anmerken lassen. Was machte sie, wenn sie sich ausweinen wollte?

Das Buch, aus dem diese kleinen Textpassagen entnommen sind, trägt den Titel »Herbstmilch« und ist im Piper Verlag erschienen. Anna Wimschneider erzählt darin ihr Leben.

Hinweis:

Diese Lerneinheit ist folgendem Heft entnommen:

Lesen-Advent. Vorweihnachtliche Geschichten aus alter und neuer Zeit

von Christine Cremer

Stolz Verlag, Best.-Nr. 368

Inhalt: Geschichten zum Vorlesen und Selbstlesen
mit Arbeitsblättern zur Verständniskontrolle

Alter: 8 bis 12 Jahre